

Zeitung in der Schule



Unser Medienprojekt
auf unserer Webseite
<http://www.svz.de/zisch>

Wir sind bei Facebook.
Werde unser Fan!
www.facebook.com/zisch.online

Angemerkt

In Kürze



Toll, toll, toll... ihr habt uns so viele Schülerartikel geschickt, dass wir nicht wissen, wie wir alle veröffentlichen sollen. Deshalb gibt es nächste Woche auch über nächste Woche noch eine Zisch-Seite für euch – auch wenn diese Projekttrunde bereits am Freitag endet.

Eure Franziska Sanyang

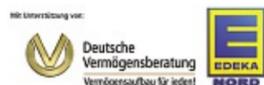
DKB-Arena wird Ostseestadion

ROSTOCK 2007 kaufte die Deutsche Kreditbank (DKB) die Namensrechte am Ostseestadion in Rostock für zehn Jahre. Diese wurden aber vorzeitig, zwei Jahre vor Vertragsende, von der DKB auf Wunsch von FC Hansa Rostock kostenlos aufgegeben. In der DDR sollte FC Hansa Rostock eine Mannschaft in den oberen Ligen werden, deswegen brauchte man ein taugliches Stadion. Um Kosten zu sparen, wurde zu Spenden aufgerufen und freiwillige Arbeiter gesucht. Tausende Menschen arbeiteten zusammen 230 000 Stunden und ersparten somit ca. 928 000 DDR-Mark. Am 27. Juni 1954 fand das erste Spiel im Ostseestadion statt. 2000 wurde das Ostseestadion erneuert und am 4. August 2001 offiziell eingeweiht. Die DKB erhielt am 2. Juli 2007 die Namensrechte für das Stadion. Doch die meisten Fans nannten es immer noch Ostseestadion. Der 13. Mai 2015 war für die Fans ein schöner Tag, die DKB beendete ihren Vertrag vorzeitig und jetzt heißt das Stadion wieder Ostseestadion. Till Roloff, Klasse 7a, Sportgymnasium Schwerin

Ansprechpartner

SVZ „ZISCH“-REDAKTION
Bert Schüttpelz
(Schwerin, Gadebusch)
Tel.: 0385-63 78 81 54

„ZISCH“-PROJEKTBURO
Für alle Themen unserer Partner,
Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr,
Tel.: 0385-6378-83 38
E-Mail: zischprojektinfo@medienhausnord.de



Honig im Kopf

Durch den Schweiger-Film begann Lina-Marie über Altersdemenz nachzudenken – und hat ihre Gedanken dazu aufgeschrieben

STRALENDORF Bedeutet alt werden, dement zu werden? Diese Frage beschäftigt mich, seitdem ich im Kino den Film „Honig im Kopf“ von Til Schweiger gesehen habe.

Der Film erzählt die Geschichte der ganz besonderen Liebe zwischen der elfjährigen Tilda und ihrem Großvater Amandus. Das humorvolle, geschätzte Familienoberhaupt wird zunehmend vergesslich und kommt mit dem alltäglichen Leben nicht mehr klar. Obwohl es allen das Herz bricht, muss man bald einsehen, dass für Amandus der Weg in ein Heim unausweichlich ist. Doch die Enkeltochter will sich auf keinen Fall damit abfinden. Kurzerhand entführt sie ihren Großvater, um ihm seinen größten Wunsch zu erfüllen: Noch einmal Venedig sehen!

Altersdemenz ist eine fortschreitende Erkrankung des Gehirns. Dabei verliert der Betroffene im Laufe der Zeit Fähigkeiten wie Erinnerungs-, Orientierungs- oder Sprachvermögen. Es ist un-

vorstellbar und doch offensichtlich. Es ist unfassbar und doch unabänderlich. Es ist lange scheinbar leicht zu ignorieren, aber eines Tages nicht mehr zu bestreiten. Durch den Verlust der geistigen Fähigkeiten verändert sich der Mensch. Seine Persönlichkeit wird eine andere und für die Angehörigen bricht eine schwere Zeit an. Am Anfang hat man noch die Hoffnung, es gibt sich wieder. Schließlich gibt es doch Medikamente, die den Fortschritt der Krankheit aufhalten bzw. verzögern sollen. Deren tatsächliche Wirkung scheint jedoch nicht endgültig bewiesen, denn der geliebte Mensch verliert sich allmählich in seinen eigenen Gedanken und wird am Ende des Krankheitsverlaufs auf seine Instinkte, Gefühle und Reflexe herabgesetzt. Letztlich kann er seine Körperfunktionen nicht mehr kontrollieren und ist auf Hilfe angewiesen. Auf unsere Hilfe!

Niemand weiß wirklich, wie Demenzkranke denken und fühlen. Der Mensch, den



Dieter Hallervorden als Amandus in einer Szene des Kinofilms „Honig im Kopf“.

FOTO: ARCHIV

man glaubte zu kennen, ist einfach nicht mehr derselbe. Vorher ist einem nie etwas aufgefallen. Auf einmal vermischt sich die Gegenwart mit der Vergangenheit. Es gibt Momente, da ist scheinbar alles wie früher, aber dann passieren plötzlich Dinge, die man als Familienmitglied nur schwer ertragen kann.

Depressionen, die das Krankheitsbild begleiten, machen das Zusammenleben mit dem Betroffenen oft sehr schwierig. So passiert es auch, dass Demenzkranke unter Warnvorstellungen leiden und die eigene Familie als Bedrohung ansehen. In manchen Fällen werden auch

Angehörige beschimpft und beschuldigt, Dinge getan zu haben, die teilweise völlig unsinnig scheinen. Widerspruch ist da in der Regel zwecklos, denn der Kranke lässt sich von seinen Gedanken nicht abbringen. Später werden sogar die eigenen Kinder zu Fremden.

Es ist wirklich traurig, mit ansehen zu müssen wie zum Beispiel die geliebte Oma oder der geliebte Opa einfach „nicht mehr wieder kommen“. Sie entfernen sich mit zunehmender Zeit von ihren Angehörigen und leben in ihrer „eigenen Welt“, zu der wir Außenstehenden keinen Zutritt finden.

Jeder muss im Umgang mit

so einem Schicksal seinen eigenen Weg finden. Beratungsstellen für Demenz können betroffenen Angehörigen dabei eine Hilfe sein. Doch es bleibt traurig und schockierend zugleich, mit anzusehen, wie sich der Krankheitszustand des dementen Menschen scheinbar täglich verschlimmert. Und trotzdem sollte man diesen schweren Weg – so lange es irgendwie geht – gemeinsam als Familie gehen.



Lina-Marie Lemcke
GSZ „Felix-Stillfried“
Stralendorf



Bär Ben (m.) begleitet das Projekt der Klasse 4b.

FOTO: PRIVAT

Briefwechsel mit Schottland

Grundschüler schreiben Briefe in Englisch

SCHWERIN Wir Kinder der Klasse 4b der Heinrich-Heine-Grundschule in Schwerin haben im Englischunterricht im April und Mai das tolle „Bären-Projekt“ durchgeführt. Nun stehen wir im Briefwechsel mit der Eyemouth Primary School aus Schottland. Die UK-German

Connection (London) hat dies organisiert. Wir haben Briefe mit Bildern von uns, Malereien und schönen Texten abgeschickt. Ben, der Bär aus London, begleitete die Aktion.

Romy Neben/ Jule Olbrich,
Klasse 4b, Heinrich-Heine-Grundschule Schwerin

Mit 100 Euro nach Hause

Schülerfirma „Creative Tex“ belegt vierten Platz bei Rostocker Schülermesse

SCHWERIN/ ROSTOCK Die Schülerfirma „Creative Tex“ des Mecklenburgischen Förderzentrums Schwerin belegte auf der neunten Schülerfirmenmesse in Rostock den vierten Platz. Dafür gab es 100 Euro. Bei insgesamt 53 Schülerfirmen aus ganz MV ist das, so finden wir, eine sehr beeindruckende Leistung.

Wir stellten auf der Messe unsere fertigen Projekte sowie unsere neuen Aufträge vor. Dazu gehören zum Beispiel die Logos für eine Schweriner Schule und die Kinderabteilung des Sanitätshauses Stolle. Deren Autos fahren durch ganz MV, bestückt mit unseren Logos, worauf wir ziemlich stolz sind. Schon fertig gezeichnet ist auch das Logo für einen Imker. Jetzt müssen unsere Jungs von der PC-Abteilung dieses nur noch mit unse-



Ausgezeichnet: Tim Schäfer, Conrad Müller, Tim Stegmann und Jennifer Marie Schulze von „Creative Tex“ (v.l.) mit Minister Glawe.

FOTO: PRIVAT

rem Grafikprogramm fertigstellen. Ich war zum ersten Mal auf einer Messe dabei. Mir hat an diesem Messtag sehr gefallen, dass wir unsere Schule vorstellen konnten. Viel Spaß hat es mir gemacht, Besuchern von unserer Schülerfirma „Creative Tex“ zu erzählen und unsere Produkte, zu denen neben den Logos auch bedruckte Kleidung gehört, zu

zeigen. Es war für uns auch sehr interessant zu sehen, was andere Schulen für Ideen haben. Anstrengend war jedoch, die ganze Zeit zu stehen. So ein Tag kann ganz schön lang sein!



Jessica Bluhm
Schülerfirma
„Creative Tex“

Sportprojekt in Picher:
Fit wie ein Turnschuh

PICHER „Sportsachen an und los“ hieß es Ende April für die Grundschüler der Theodor-Körner-Schule in Picher. In der Sporthalle der Schule fand das Projekt „Fit wie ein Turnschuh“ statt. Hier ging es besonders um das Miteinander und den Spaß. Die Schüler der

fünften Klassen betreuten die tolle Aktion. Ab acht Uhr mussten sie die verschiedenen Stationen aufbauen. Das war schnell erledigt. Danach kamen sie aber ordentlich ins Schwitzen, weil sie die Stationen betreuten und viel zählen mussten.

Folgende Stationen gab es: Ballprellen, Seilspringen, Liegestütze, Kniebeugen und vieles mehr. Der Vormittag verging wie im Fluge und nach vier Stunden wurden die Stationen wieder abgebaut und weggeräumt. Unsere Klasse 5 hat sich toll engagiert und den

Grundschulern besonders viel Mut gemacht, sodass jeder sein Bestes gegeben hat.



Julian, Skadi
und Melanie
Klasse 5a
RS Picher



Die Fünftklässler betreuen die Stationen und machen den Grundschulern Mut.

FOTO: PRIVAT